

„Mädchen sind doof und Jungs denken nur an Fußball“ Ein Stundenentwurf zu Kapitel 2 der Sozialen Grundsätze: Vorurteile

Von Joel Schäfer, Erzieher im Anerkennungsjahr
und Pastor Bernhard Schäfer, stellv. Jungscharkretär

1 Rahmendaten

1.1 Zielgruppe

Kinder im Alter von 6-12 Jahren

1.2 Rahmenbedingungen

Dauer: ca. 60 – 90 Minuten

Gruppengröße: 6 – 20 Kinder

empfohlene Mitarbeiteranzahl: 2 MitarbeiterInnen

Raum/ Ort: Indoor/Outdoor

1.3 Inhaltliche Kurzinfos

Zuordnung zu dem jeweiligen Kapitel der Sozialen Grundsätze: Kapitel 2

Zielgedanke des Entwurfs: Vorurteile erkennen, benennen und sich damit auseinandersetzen

Verwendete Methode(n): Hinführung mit Videoclip, Suchspiel mit Fragen und Antworten

Vorbereitungszeit: 60 min

Materialliste: Beamer, Leinwand, Lautsprecher, Zettel mit Nummern von 1-20, Preise für die Gruppen, Liederbücher

2 Inhaltliche Vertiefung für Mitarbeitende¹/ Einführung ins Thema

Beinhaltet Informationen für den Mitarbeitenden/ Gedanken zur Einführung. Folgende Fragen sollten behandelt werden:

2.1 Welche Bedeutung hat das Thema für die Menschen/ Lebenswelt:

Definition: „Vorurteile sind Bewertungen von Personen, Gruppen oder Sachverhalten, die nicht auf eigener Erfahrung beruhen, sondern auf Generalisierung. Man schreibt Personen aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit Eigenschaften zu, ohne diese zu überprüfen. Vorurteile werden häufig dazu verwendet, die eigene Gruppe von „anderen“ zu unterscheiden. Sie stärken das „Wir-Gefühl“ und somit den Zusammenhalt der eigenen Gruppe. Die zugeschriebenen Eigenschaften können sowohl positiv als auch negativ sein und haben daher auch einen starken emotionalen Charakter. Vorurteile sind bequemer als die kritische oder rationale Sicht und sie ersparen das eigene Nachdenken. Sie helfen unsere Umwelt zu strukturieren, sind grundsätzlich übernommen und auch durch entgegengesetzte Erfahrungen nur schwer zu korrigieren. Vorurteile werden vom Einzelnen einfach für wahr gehalten.“ (Vorurteile abbauen, die Roten Falken, PDF, S.4, Oktober 2009)

Vorurteile und Klischees begegnen uns ständig: In Berichterstattungen/ Nachrichten (z.B. „NAFRI=Nordafrikanische Intensivtäter“, in der Werbung „Frau bestellt bei Zalando o.ä. Schuhe“, im Sport „Brasilianische Ballkünstler“, „Englische Härte“. Diese Vorurteile bilden Stereotype in unseren Köpfen, welche wir in unser alltägliches Leben mitnehmen. Vorurteile sind keineswegs nur negativ zu sehen, sondern können auch positive Aspekte hervorheben. Beispiele dafür sind: Afrikanisches Rhythmusgefühl, die südländische Gelassenheit, deutsche Ingenieurskunst, Eidgenössische Sauberkeit, Schwäbische Sparsamkeit und vieles weitere. Vorurteile können eine schützende Funktion haben und uns in ungewohnten Situationen Orientierung bieten. Sie können helfen, eine Situation schnell einzuschätzen (z.B. großes Tier = Gefahr). Andererseits transportieren Vorurteile auch negative Ansichten und Einstellungen. Z.B. Hartz-4 Empfänger wollen nicht arbeiten, Ausländer nutzen unsere Sozialsysteme aus, Flüchtlinge sind alle kriminell, Frauen können nicht einparken und Männer nicht nach dem Weg fragen. Besonders deutlich wurde dies u.a. in der Judendiskriminierung während des sogenannten Dritten Reiches. Durch Vorurteile und Klischees können Hass,

¹ Im nachfolgenden Text wird nur die männliche Form aus Gründen der Verständlichkeit und Lesbarkeit benutzt. Die verschiedenen Gender sind mitgedacht.

Streit und Auseinandersetzungen geschürt werden.

Gerade deshalb wird dieses Thema in unserem Grundgesetz aufgegriffen. In Artikel 1 des Grundgesetzes heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Und in Artikel 3 steht: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Kurze Definition Vorurteil: Wer sich eine Meinung über etwas bildet, ohne die Sache zu kennen, hat ein Vorurteil. Beispiel: wenn die Freundin sagt: „Spinat schmeckt eklig“ – und du deshalb keinen Spinat isst, hast du ein Vorurteil. Hättest du ihn probiert, dann hättest du vielleicht entdeckt, dass er dir schmeckt. Das wäre dann dein eigenes Urteil.

Stereotype: Vorurteile über andere Menschen. Z.B. „Erstklässler können das noch nicht“ – dann tut man so, als wären alle Sechsjährigen gleich. Man bildet ein festes und sehr einfaches Urteil über eine Gruppe von Menschen, hier über Erstklässler.

Klischee: viele Merkmale für eine Gruppe (alle Jungen spielen gerne Fußball, lieben Autos, schlagen sich gerne, machen keine Hausaufgaben, ärgern Mädchen, ...)

2.2 Was für biblische Bezüge gibt es:

- Salbung Davids zum König (1.Sam 16: man traut es dem jüngsten Sohn nicht zu, König zu werden)
- Barmherziger Samariter (Lk 10,30 ff: der eigentlich verachtete Samariter wird zum Vorbild → Samariter glauben nicht richtig, können sich auch nicht richtig verhalten ...)
- Galater 3, 28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.
- Titus 1,12 „Einer von ihren Landsleuten muss geradezu ein Prophet gewesen sein, als er sagte: »Die Leute auf Kreta lügen wie gedruckt. Sie sind faul und gefräßig und benehmen sich wie wilde Tiere.“ → hier wird ein Zitat über die Kreter aufgenommen
- Römer 15,7 „Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt“
- Jesus hat sich über die damaligen Vorurteile hinweggesetzt und sich allen Menschen zugewandt.

2.3 Bedeutung für die Lebenswirklichkeit der Zielgruppe – Entscheidungen für die konkrete Umsetzung: Auch Kinder werden mit Vorurteilen konfrontiert und bilden/übernehmen diese. „Rot ist eine Mädchenfarbe.“ „Ausländer sind schlechter in der Schule“. Daher ist es wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich dessen bewusst zu werden und Wege zu entdecken, wie Vorurteile überwunden werden können.

- Lesetipps/ zur Vertiefung/ Weiterbeschäftigung: Hoppla 2/2003, Bundeszentrale für politische Bildung/ Themenblätter im Unterricht/ Nr. 90 „Vorurteile“, Rote Falken Österreich/ Vorurteile abbauen,

3 Verlaufsplan

Hier darf so geschrieben werden, wie man will. Einzige Bedingung: Es muss von anderen verstanden werden!

1. Offenes Ankommen ca. 10 min

2. **Plenumstreffen** mit Liedern singen und Einführung ins Thema, z.B. mit dem Videoclip „Vorurteile“ <https://www.youtube.com/watch?v=Qad2lGtdLXE> oder in der Kurzfassung: „Vorurteile – Kinder in der Box“ <https://www.youtube.com/watch?v=Ix2WGSITKtc>
Kurzes Gespräch mit den Kindern (wichtig: hier sollte alles erwähnt werden, was nachher auch im Suchspiel gefragt wird):

- Was sind Vorurteile? (Wer sich eine Meinung über etwas bildet, ohne die Sache zu kennen, hat ein Vorurteil)
- Wo erlebt ihr Vorurteile?
- Was kann man gegen Vorurteile machen? Was wurde da im Film gesagt (z.B. reden miteinander, nachfragen, sich eine eigene Meinung bilden, sich informieren, ...)?

3. Hausspiel / Geländespiel

Während die Kinder beim Plenumstreffen sind, verteilt ein Mitarbeiter im Haus oder auf dem Gelände Zettel mit Nummern von 1-20. Die Zettel sollten nicht zu schwer versteckt werden. Hilfreich ist es, wenn der Mitarbeiter sich ungefähr merkt, wo welcher Zettel liegt. Die Kinder werden in kleine Gruppen eingeteilt und bekommen jeweils den Auftrag, den Zettel mit einer bestimmten Nummer zu suchen. Z.B. Gruppe 1 sucht den Zettel mit der Nr. 1, Gruppe 2 den Zettel mit der Nr. 8, Gruppe 3 den Zettel mit der Nr. 15 usw.

Hat die Gruppe den Zettel gefunden, kommt sie mit Zettel zur Spielleitung (ein Tisch in einem geschlossenen Raum). Dort bekommt sie von der Spielleitung eine Frage bzw. Aufgabe gestellt. Wird diese richtig bzw. zufriedenstellend beantwortet, erhält die Gruppe einen Punkt. Bei manchen Fragen gibt es kein klassisches „richtig oder falsch“. Da liegt es im Ermessen der Spielleitung, entsprechend der Antwort der Gruppe einen Punkt zu verteilen.

Die Fragen sind so formuliert, dass sich immer wieder ganz kurze Gespräche über das Thema „Vorurteile“ ergeben. Gerne dürfen eigene / weitere Fragen formuliert werden.

Um den nächsten zu suchenden Zettel zu ermitteln, wird mit einem großen Schaumstoffwürfel (es tut aber auch ein kleiner Würfel) gewürfelt. Die erwürfelten Augen werden zu der Zahl auf dem Zettel addiert. Das Ergebnis ergibt die Zahl des zu suchenden Zettels (Beispiel: Gruppe 1 bringt den Zettel mit der Nummer 1, würfelt dann eine 5, dann muss sie als nächstes den Zettel mit der Nummer 6 suchen (1+5=6)). Der alte Zettel wird von der Gruppe wieder an den ursprünglichen Platz zurückgebracht, damit ihn eine andere Gruppe gegebenenfalls auch finden kann.

Es kann immer nur eine Gruppe bei der Spielleitung sein. Die nächste Gruppe darf erst reinkommen, wenn die vorherige Gruppe den Raum verlassen hat.

Fragen für das Hausspiel

1. Stimmt das? Menschen haben oft Vorurteile, wenn jemand genau so ist wie sie - nein, Vorurteile entstehen ja meist, wenn jemand anders ist.
2. Stimmt das? Ein Vorurteil bildet man, bevor man eine Person kennenlernt - ja; wenn man die Person kennt, dann kann man sie beurteilen.
3. Stimmt das? Ein Vorurteil ist schwer rückgängig zu machen - ja.
4. Stimmt das? Vorurteile über andere Menschen fallen oft schlecht aus - ja; Vorurteile sind selten positiv.
5. Stimmt das? Ein Vorurteil ist eine schnelle Meinung, die man sich bildet - ja; das ist auch das positive an Vorurteilen: sie helfen dazu, in bestimmten Situationen eine schnelle Meinung zu bilden).
6. Stimmt das? Vorurteile haben Menschen meistens, wenn sie jemanden schon sehr gut kennen - nein.
7. Vorurteile zu haben, ist grundsätzlich schlecht - nein, Vorurteile sind nicht grundsätzlich schlecht; manchmal helfen sie auch zur schnellen Orientierung; schlecht ist nur, wenn man bei den Vorurteilen bleibt und nicht bereit ist, seine Meinung zu ändern.
8. Was meint Ihr? Vorurteile über andere Menschen sind oft gut für sie - Vorurteile über andere Menschen sind nicht gut für sie.
9. Was meint Ihr? Mädchen können nicht Fußball spielen – Jungen können nicht Fußball spielen.
10. Was meint Ihr? Jungen können kochen – Mädchen können kochen.
11. Was meint Ihr? Vorurteile über andere Menschen fallen immer gut aus – Vorurteile über andere Menschen fallen immer schlecht aus
12. Wie kann man Vorurteile verhindern oder überwinden? (Gespräch, kennenlernen, nachfragen, informieren, ...)
13. Nennt ein Vorurteil bezüglich Ausländer.
14. Nennt ein Vorurteil in Bezug auf Jungen.
15. Nennt ein Vorurteil in Bezug auf Mädchen.
16. Nennt ein Vorurteil in Bezug auf Kirche, Jungschar, Sonntagsschule o.ä.
17. Was meint eurer Meinung nach der Bibelvers in Bezug auf Vorurteile? Galater 3, 28: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ - bei Gott gibt es keine Vorurteile. Für Gott sind alle Menschen gleich wichtig und wertvoll.
18. Was meint eurer Meinung nach der Bibelvers in Bezug auf Vorurteile? Römer 15,7: „Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt“ - Gott freut sich, wenn wir einander so annehmen können, wie wir sind; ohne Vorurteile, ohne schlecht übereinander zu reden usw.
19. Habt ihr hier in der Jungschar / Kinderstunde auch Vorurteile erlebt?
20. Was machst du? Du merkst, dass dein Freund / deine Freundin immer wieder seltsame Sachen über den Neuen/die Neue in deiner Klasse sagt: so wie der/die aussieht, hat er/sie bestimmt arme Eltern; so wie er/sie redet ist er/sie bestimmt strohdumm; ... er/sie kann bestimmt kein Musikinstrument spielen ... usw.

4. Auswertung des Hausspiels, evtl. mit kleinen Preisen für die Gruppen.

5. Abschluss mit Geschichte und wo üblich mit Gebet oder Segen (Abschlussritual)

Geschichte

Eine ältere Frau stärkt sich nach einem anstrengenden Stadtbummel im Schnellimbiss. Sie lässt sich einen Teller Gulaschsuppe geben und findet einen freien Tisch, stellt ihre Suppe darauf und hängt ihre Handtasche darunter. Noch einmal kämpft sie sich durch die Menge der Leute und Tische und holt sich einen Löffel. Als sie zurückkommt, steht da ein junger Mann am Tisch und löffelt die Gulaschsuppe. Es ist

ein Afrikaner, schwarz, Kraushaar, bunt wie ein Paradiesvogel. Die Frau schluckt ihre Entrüstung herunter, stellt sich dazu und isst mit ihm die Suppe. Nun schaut der Schwarze ganz verwundert. Aber dann löffeln sie beide einander zulächelnd die Suppe. Als die Terrine gemeinsam geleert ist, fragt der Afrikaner die Frau: „Darf ich Sie zu einer Tasse Kaffee einladen?“ Die Frau nickt beglückt über so viel Freundlichkeit. Der Mann holt zwei Tassen Kaffee, und sie trinken ihn schweigend aus. Schließlich verabschiedet sich der junge Mann und verlässt den Imbiss.

Die Frau ist voller Freude über die ungewöhnliche Begegnung. Aber plötzlich durchzuckt sie ein Gedanke. Sie fasst nach der Handtasche unter dem Tisch und greift ins Leere. Die Tasche ist weg. „So ein Gauner“, denkt sie und stürzt dem Mann hinterher. Aber der ist im Gewühl der Innenstadt längst verschwunden. Enttäuscht kehrt die Frau in den Imbiss zurück und entdeckt auf dem Nebentisch ihren Teller Gulaschsuppe. Ihre Handtasche hängt darunter.